

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73632](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73632)

Der Ammerländer

(Hornspecher Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4.02 Mark, zum Abholen von der Post 3.60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einspaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf. Restkanten kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unverlangt eingelangter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 213.

Westerstede, Freitag den 12. September 1919.

59. Jahrgang.

Phantastische Zahlen.

Frankreich gehört zu den Siegern und will in dem Bemühen, seinen Lohn verdient zu haben, die Früchte seines Sieges einheimen. Es ist wahr: Frankreich hat außerordentlich viel geopfert und gelitten, hat Tapferkeit und zähe Ausdauer gezeigt. Aber wie sehen die Früchte aus, die nun mit Gewalt von dem Glückseligen gewonnen werden sollen. Sie sind schwelend und bunt, und appetitlich anzusehen; nur weiß man nicht recht, ob sie Natur sind oder aus Papiermasse künstlich nachgemacht sind wie die Früchte im Teufelstisch, die Goethe in einer seiner köstlichen Launen für die großherzogliche Tafel hat ansetzen lassen.

Während des Krieges ist den Franzosen oft genug kluge geworden. Der Weltanschauung war unerlässlich, er verschlang Milliarden auf Milliarden. Doch die führenden Staatsmänner trösteten die französische Bevölkerung, die es Wollt der Sparer und kleinen Rentiers, die die Aufstrebenden vorgetriebenen Güter bargen und nun zuhause mussten, wie jeder Tag ihre Güter schändete und Amerika trösteten das Volk mit dem Bankrott. Deutschland wird nicht alles bezahlen. Das verachtete Barbaren-Deutschland war in diesem Zusammenhang ein reiches, arbeitsreiches, geduldetes und Werte schaffendes Land; ein Land, aus welchem dem nicht nur liegenden, sondern auch verhängenen Frankreich Nahrung und Erlösung kommen werde. Doch dieser Dattel ebenfalls allmählich verfliegen konnte und müsste, wenn der Krieg lange dauere, daran würde man nicht denken.

Seit beginnen die Franzosen, nachdem sie sich an der Niederlage Deutschlands reichlich besauert haben, einzusehen, dass die Rechnung, die man ihnen während des Krieges zur Aufmunterung aufgemacht hat, nicht stimmt. Daher die heftigen Kritiken in der Presse und jetzt in der Kammer an dem Friedensvertrag mit Deutschland, der doch wirklich von uns das Unerbittliche verlangt! Den Franzosen in ihrer Angst, einen Teil der ausgegebenen Gelder zu verlieren, bietet der Gewaltvertrag zu Verfallens Garantie. Finanzminister Klotz sah sich deshalb genötigt, der französischen Kammer mit Bittern aufzuwarten, die fast märchenhaft anmuten. Danach würde Deutschland allein an Frankreich nicht weniger als 375 Milliarden zahlen müssen; wenn sich die Bezahlung über 36 Jahre erstrecke, belaufe sich die Summe auf 493 Milliarden. Die Kriegskosten der Alliierten betragen, nach Klotz, 670 Milliarden; bei einer Abzahlung in einer Frist von 50 Jahren müsste Deutschland 1904 Milliarden erlegen, in einer Frist von 100 Jahren 3650 Milliarden. Das ist aber noch nicht alles. Wir müssen ja auch die Pensionen und Unterhaltungen bezahlen. Rechnet man dies noch hinzu, so hat Deutschland das Bezahlen, rund 4500 Milliarden während der nächsten 100 Jahre als Überschuss — denn zunächst muß es doch auch selbst leben — abzuschließen. Das sind natürlich — das gelobt selbst Herr Klotz — unbeschreibbare Summen, darum habe die französische Regierung Wert darauf gelegt, die Wiedergutmachung an der Schäden an Gütern und Menschen zu erlangen. Aber Frankreich darf und muß für sich allein 375 Milliarden reip. 493 Milliarden erwarten.

Diese Summe kann Deutschland zahlen, meint Herr Klotz. Vor dem Kriege habe in Deutschland die jährliche Produktionssumme um 10 Milliarden die Verbrauchssumme überfliegen. Infolge der heftigen Bomben der Fabrikate könne man die Summe verdoppeln. — Was ist das für eine volkswirtschaftliche Weisheit! Die ersten Fabrikatepreise könnten man doch nur dann als reine Überschusssumme einstellen, wenn alle übrigen Gegenstände des täglichen Bedarfs auf dem alten Preisniveau stehen geblieben wären. Der französische Finanzminister überschreit auch, daß Deutschland für die Tilgung der eigenen, der Alliierten, und den Zinsdienst für die Wiedergutmachung seiner Arbeits- und Handelskraft, ja sogar für die Aufschüsse zu den vom Auslande gelieferten Lebensmitteln zu große Summen braucht, daß der deutsche Steuerzahler schon jetzt überlastet wird, noch bevor man an die Abzahlung der beklemmenden Kriegsschuldschichten gehen könne.

Herr Klotz muß das verschweigen, um den besorgten Franzosen eine falsche Morgensonne zu zeigen, die aber nicht wie ein Traumbild aussehen soll; darum erhebt sie sich über trockenen (und doch recht fettigen) Zahlen. Zahlen sind ja immer besonders heimtücklich. Herr Klotz hat, um seine phantastischen Siffern nicht selber zu diskreditieren, noch vieles andere verschwiegen. Das heutige Deutschland ist nicht das von 1914. Den Verlust an Einwohnern durch Kriegstod und Abwanderung wollen wir nur streifen. Vor dem Kriege standen den deutschen Unternehmern die Tore der ganzen Welt offen. Sie kauften überall Rohstoffe und machten daraus Fertig- und Halbfertigfabrikate, die sie draußen umsetzten. Das hat aufgehört und wird mit Hilfe der unsren Handel aus Konkurrenzrücksichten hemmenden Feinde so rasch in halbwegs gedehntem Umfang nicht wiederkommen. Man nimmt uns ternier im Osten große Teile fruchtbarer Getreideprovinzen, man nimmt uns Ost- und Westpolen mit seiner Steuerbevölkerung, mit seinen Erbschaften, mit seinem Kall! Man nimmt uns die Kolonien.

Man entzieht uns das wichtigste Antriebsmittel für die Fabriken: die Kohle. Obendrein ist der Arbeitsvertrag gekündet, weil die Arbeitsvoraussetzungen nicht, die sich schmerzlich heben wird, wenn der Gegner fast alles an sich reißen will, um zu seinen Entschädigungen zu kommen. Man arbeitet nicht gern für den Feind, Herr Klotz aber legt seinen Verrechnungen die „Tatade“ zugrunde, daß Deutschland vor dem Krieg sehr willkürlichen Produktionsüberschuss erzeugt habe, die man jetzt — verdoppelt kündigt!

„Antragsamt“, ein rechtskündendes Blatt, nennt mit Recht die Hoffnungen, die man auf die Zahlungs-schichtigkeit Deutschlands lege, abenteuerlich. Und „Genre“ sieht: Damit uns die notwendige Garantie für die Bezahlung unserer Schulden nicht entzogen, sind wir dazu verurteilt, an der wirtschaftlichen Wiedererfassung des von uns besiegten Feindes zu arbeiten und eine Handels- und Industriekontinuität zu begünstigen, die eigentlich unsere Konkurrenz ist.

Beginnender Regenjammer des Siegers! Er stellt ein, daß er die Kuh, die die Milch geben soll, nicht verbrennen lassen darf, und er beginnt ferner zu erkennen, daß die Kuh ihm lange nicht so viel Milch liefern kann als er gehofft hat und er braucht. Man hat dem französischen Volk zu versichern gewußt, daß es nicht allein Eier bringe, sondern daß auch der Gegner Ungeheuerliches leiste und am Schluß eines langen Krieges genau so erschöpft sein wird wie der Sieger. Es gibt nur einen Ausweg: den der Verständigung unter gerechter und humaner Abwägung beider, was der Besiegte ohne Schaden leisten kann; Revision des Gewaltvertrages mit Verzicht auf den Sinn, daß es ein wirklicher Friedensvertrag wird. Sch.

Einigung in Oberschlesien.

Hebung der Arbeitsleistungen.

Leitend Meldung der Pressestelle des Reichs- und Staatskommissariats für Schlesien und Westfalen ist bei den Kantonier Einigungsverhandlungen zwischen Arbeitgeber und Oberschlesischen Zentralindustrieverband eine Entscheidung angenommen worden, in der erklärt wird, daß der Arbeitsvertrag und die Arbeitsleistungen unbedingt gehoben und die den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Ordnung im Betriebe der Güter und Güter schleunigst hergestellt werden muß, wenn nicht das Wirtschaftsleben der Arbeitnehmer schädigt vernichtet werden soll. Da der Bruch der Arbeit das Recht an Arbeit gegenüber dem Arbeitgeber, die seit dem 15. Juli 1919 erlassenen Bestimmungen sind, und selbst keine andere Bestimmung in ihrem Hauptberufe geübt haben, baldig wieder einzusetzen, sofern sie nicht nach den gesetzlichen Bestimmungen die sofortige Entlassung verweigern. Von der Verlegung gemäßgesetzte Angehörige, soweit über diese nicht bereits eindeutig entschieden wurde, frühere Grenzschutzangehörige, sowie alle von Arbeitern gemäßgesetzte und terrorisierte Mitglieder der Verlegungen sollen die Arbeit sofort auf ihren alten Stellen wieder aufnehmen. Demjenigen, die sie an der Arbeit verhindern, ist von der Verwaltung zu kündigen. Den Arbeitern wird das Recht aufgestanden, berechtigte Beschwerden über grobe Verletzungen ihrer Vorgesetzten durch die Organisation bei den Arbeitgeberorganisationen, in zweiter Reihe beim Arbeitgeberverband, betreiben zu können. Betriebs- oder sonstige Verammlungen während der vertragsmäßigen oder den gesetzlichen Arbeitszeit haben zu unterbleiben. Verhinderung der Arbeiter durch etwaige Verammlungen die Arbeitszeit, so hat er dafür seinen Anspruch auf Lohn. Abregelungen wegen politischer oder gewerkschaftlicher Angelegenheiten dürfen nicht stattfinden.

Die Entschleunigung wurde von dem Arbeitgeberverband der Berg- und Hüttenindustrie Oberschlesiens und sämtlichen in Betracht kommenden Arbeitnehmerorganisationen gegen die Stimme des Vertreters des vollzogenen Zentralverbandes angenommen.

Außerordentliche Tagung der Nationalversammlung. Berlin. Wie an maßgebender Stelle erklärt wird, ist das neue Ultimatum der Entente, das die Änderung der Reichsverfassung bezüglich des Anschlusses Österreichs fordert, noch nicht eingetroffen, wird aber hinsichtlich erwartet. Es ist damit zu rechnen, daß deshalb die Nationalversammlung zu einer außerordentlichen Tagung für nächste Woche einberufen wird.

Nachdruckrecht im besetzten Gebiet. Safford. In Wald bei Solingen trafen bei der Wälder Rettung die Schichten wegen einer Zusammenstoßung in den Buschland. Sämtliche Arbeiter des Solinger Industriegebietes erklärten sich solidarisch und verständnisvoll dem Vorkommnis, so daß die Bestimmen nicht erschienen. Die britische Behörde griff ein und ordnete die sofortige Beendigung des Ausstandes und der Ausperrung unter Strafandrohung an.

Belastige Anzeigenpropaganda. Saan. Aus einer amtlichen Veröffentlichung der holländischen Regierung geht hervor, daß die belgische Regierung tatsächlich die antirevolutionäre Propaganda in den holländischen Grenzgebieten unterdrückt hat. Holland hat energischen Einspruch dagegen erhoben.

Die neue militärische Gruppierung. Für die Gruppierung der Weeres- und Angehörigen besteht kein Unterschied zwischen Vorgelegten (Untergebenen) mit den bisherigen Gradabzeichen (Militärs) und blauen Armestreifen) und solchen mit den neuen Abzeichen. Die Gruppierung besteht aus den Angehörigen des Weeres, der Marine und der Schutztruppen. Es gibt keinen Unterschied zwischen der Gruppierung im Dienst und außer Dienst. Unterschieden wird nur zwischen dem Grupp des einzelnen Mannes und dem Grupp (Gruppenbezeichnung) geschlossener Abteilungen auf Kommando. Wird ein Mann von einem Vorgelegten angeprochen, so hat er die Hand an die Kopfbedeckung zu legen. Nur wenn er in Reich und Glied einer auf Kommando stehenden geschlossenen Abteilung sich befindet, hat er sich zu beugen, zu Werde die entsprechende Haltung anzunehmen. Offiziere, die mit der Erlaubnis zum Tragen einer bestimmten Uniform verabschiedet sind, haben das Recht, diese unverändert zu tragen.

Ein badischer Minister gegen die Arbeitervereine. Am dem Parteitag der badischen Sozialdemokratie betonte Minister des Innern Kemmler, daß die Arbeitervereine jetzt in Baden keine Gruppierung mehr haben. Sie seien nur Agitationsstellen für die Unabhängigen, für die Staatsmittel nicht mehr hergegeben werden dürften. Gefährlicher als die Reaktion in gewissen Truppenteilen ist der Volkswutismus in der Bauernschaft, der sich auch in Baden, vornehmlich in Mittelbaden da und dort zeigt.

Eigenartiges Wahlbündnis. Für die bevorstehenden Provinziallandtagswahlen im Kreise Sattingen a. d. Ruhr sind die Sozialdemokraten ein Wahlbündnis mit der Deutschen Volkspartei und den Deutsch-Nationalen eingegangen, das die Aufschaltung des Zentrums zum Ziele hat. Nach dem Wahlbündnis erhalten die Sozialdemokraten 2, die Deutsche Volkspartei einen Vertreter im Landtag.

Trochende Spartenkämpfe im Westen. In den Städten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks treten die Behörden Maßnahmen, um in diesem Winter spartenkämpfe zu verhindern. Das General-Kommando in Münster hat erklärt, daß eine Aufhebung des Belagerungszustandes in den Großstädten dieses Bezirkes nicht gedacht werden könne. Es wird vielmehr zur Bildung von Einwohnern- und Volkswachen aufgerufen. Der Düsseldorf-Wirtschaftsrat fordert alle wehrfähigen Männer auf, sich unentgeltlich als Zeitfreiwillige bei den Meeresposten zu melden, da feststehe, daß Spartenkämpfe noch in diesem Herbst versucht werden, die Macht an sich zu reißen.

Frankreich.

Clemenceau oder Briand? Aber Clemenceau hat sieben sich weiterwärtig zu bewegen. Man will in der Kammer durch allerhand künstliche Interventionen sein Rednertum noch im letzten Augenblick daran hindern, während der bevorstehenden Parlamentswahlen am Vater zu bleiben. Die Opposition ist nicht so schwach, daß ihre Sache ganz ausichtslos wäre. Dagegen will Briand den Kampf selbst führen, und die Frage ist für jeden Mann klar: Clemenceau oder Briand! Der Gegensatz zwischen diesen beiden Männern, die zwei politische Richtungen vertreten, liegt sich zu, und der Entschleunigungskampf ist unumgänglich. Briand, der Opportunist, hat in der letzten Zeit eine auffallende Schwächung nach links vollzogen und sucht wieder Anschluss bei den Sozialisten, von denen er einst ausgegangen ist. Clemenceau dagegen partiell ziemlich ungeniert mit der Rechten.

Großbritannien.

Die Gärung in Irland hält an. So wurden 17 Soldaten des Schropshire-Regiments, die sich in Fermoy in Irland an dem Wege zur Kirche beendeten, bei der Kirche von zwölf Männern, die aus Kaitagen (Irland) überfallen und unter Neoloverfeuer genommen. Ein Soldat wurde sofort getötet und drei andere verwundet, einer davon lebensgefährlich. Die übrigen Soldaten wurden durch Knüttelschläge schwer verletzt. Die Angreifer nahmen die meisten Gewehre der Soldaten, die keine Munition bei sich hatten, mit und verbrannten in ihren Kraftwagen.

Russland.

Massenermordung ehemaliger Minister. Wie die russischen Blätter berichten, sind im August die lebenden Männer des alten Regimes in Russland massenweise hingerichtet worden. Verurteilt in Geringem, unter ihnen sich die früheren Minister Schlegelomittov, Kowlow, Maklakov, Protopopow und Weltsky befanden, wurden von Krasnodar nach dem Moskauer Kreml gebracht und landrechtlich erschossen, mit Ausnahme Weltsky, der vor der Exekution ohnmächtig wurde. Einige Tage darauf farb Weltsky an Strichmurrerkrankung. Eine andere Gruppe von Würdenträgern aus der Zarzeit wurde in Krasnodar erschossen. Die Leichen wurden ins Meer geworfen. In einer Nacht wurden von 2000 Verurteilten, die zum Tode verurteilt worden waren, alle bis auf 41 hingerichtet. Der frühere Ministerpräsident Trepow kam mit dem Leben davon, weil die Matrosen ihn mit seinem Bruder verwechselt hatten, der an seiner Stelle erschossen wurde.

Die Lebensmittelunruhen in Breslau.

Die Ruhe wiederhergestellt.

Wie jetzt von verschiedenen Seiten festgesetzt wird, hatten die Preise für Getreide und Öhl in Breslau wieder die übliche Verteilung erreicht. Der Preis für Weizen und die übliche Verteilung wurde durch die Erzeugung auf die drohende Gefahr von gewalttätiger Erregung der Bevölkerung des Publikums hin. Alles hat sich wieder beruhigt, die Preise sind wieder normal, die Lebensmittel sind wieder in den Läden zu finden.

Das war Freitag. Am folgenden Tage wiederholten sich die Vorgänge, auch nahm man den auf dem Markt erschienenen Verkäufern verstreut und anschließend für den Scheiterversuch bereitgehaltenen Speck, Eier, Butterpakete und Weizenbrot ab. Dadurch wurde die Erregung gelindert und unruhigere Elemente rissen allmählich die Führung an sich. Sie begannen zu zürnen und in Ladengeschäfte einzudringen. Ein Bäckergesicht in der Gartenstraße wurde vollständig ausgeräumt, einige der Bäcker kamen verletzt und ihnen ein Teil der gebackenen Brote abgenommen werden. Der Sonntag verlief noch verhältnismäßig ruhig. Am Montag machte sich der Janagel die Sache wieder zunutze und versuchte verschiedene Geschäfte zu plündern. Darauf kamen Regimentsgruppen ein, die das Rathaus und verschiedene andere Gebäude sowie den Markt besetzten. Der Befehl, auseinanderzugehen, wurde nicht Folge geleistet, worauf die Truppen wiederholt Schreckschüsse in die Luft abgaben. Verletzungen wurden nicht gemeldet. Am Dienstag war der Markt sehr schwach besucht. Einige Geschäfte sind schon wieder geöffnet, Bäckereien durchziehen die Stadt; sonst ist alles ruhig.

Neue Wandentwürfe in Oberschlesien.

Kattowitz. Bei Siebersdorf im Kreis Weichsel wurde eine neue Kanalarbeit aus dem Hinterhalt von Polen begonnen. Die polnische Banderavertie auf die Dominien Lublitz, Gohlis, Ostschlesien und Gadow wurden abgewiesen.

Konkurrenz für die Leipziger Messe.

Paris. Mit Unterstützung der Regierung werden große Anstrengungen für ein Konkurrenzunternehmen gegen die erfolgreiche Leipziger Messe getroffen.

„Made in Germany“

London. Die englische Regierung trifft nach dem alten Gesetz „Made in Germany“ alle möglichen Maßnahmen gegen die billiger arbeitende deutsche Konkurrenz. Auch die gesamte Zölle werden einen Beitrag gegen die deutschen Erzeugnisse, die in allen Ländern schief gemacht werden.

Rumänisch-ungarischer Sonderfrieden.

Bukarest. Hier ist eine bedeutendste ungarische Bewegung eingetroffen, um einen Sonderfrieden mit den Rumänen abzuschließen.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Zur Zurückziehung der deutschen Streitkräfte aus dem Baltikum wird gemeldet, daß das Breitenwäldchen vollständig über die Memel zurückgezogen ist. Das Generalkommando des 6. Infanteriekorps wurde von Wiltau nach Jämsell verlegt.

o Kampf mit Wehldieben. Seit Wochen wurden auf dem Bahnhof Süderhof in Linden-Sonnenort schwere Güterdiebstähle ausgeführt. In der Sonntagsnacht bemerkten einige Bahnbeamte, daß zwei Diebe einen Güterwagen mit Wehl plünderten. Sie hielten die Diebe und wollten sie abführen, als plötzlich auf sie geschossen wurde. Die Entschärfer der Diebe glaubte, gab etwa fünfzig scharfe Schüsse auf die Diebe ab und ver wunderte alle drei schwer, auch die beiden Wehldiebe erhielten Schußwunden.

o Das größte Flugzeug der Welt ist soeben von den Aeriaten in Leipzig fertiggestellt worden und hat seine ersten Flüge unternommen. Das Maschinenflugzeug hat eine Spannweite von 43,5 Metern, eine Länge von 2,5 Metern und eine Höhe von 4,5 Metern und ist ausgerüstet mit je zwei Benzinmotoren zu 500 und zu 250, zusammen 1500 Pferdekräften. Es kann außer sechs Mann Besatzung (1 Kapitän, 2 Führer, 2 Maschinenführer und eine Bedienung) 18 Passagiere mit Gepäck aufnehmen.

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebenstein.

17) (Nachdruck verboten.)
„Ich bin frei, und Dr. Haller, den ich zufällig traf, begleitete mich auf dem Heimweg. Das ist doch etwas ganz anderes als...“
„Sindst du? Ich finde im Gegenteil, daß es sich für ein mobileres junges Mädchen viel weniger schickt, allein mit jungen Herren am Kai spazieren zu gehen. Ich bin gewiss, Madeleine wäre nicht sehr entzückt gewesen mit dem Resultat ihrer Erziehung!“
„Ich halte es für meine Pflicht, es ihr zu sagen. Ich werde ihr erzählen, wen ich dort getroffen habe.“
„Hör erdacht immerlich. Es lag ja gar nicht in ihrem Interesse, Majas so zu reizen, daß es zum offenen Bruch kam und diese vielleicht wirklich etwas über ihre geistige Bewegung verriet. Wie leicht konnte Sieberts Mißtrauen dadurch noch mehr aufgeschwemmt werden. Es reute sie ohnehin schon, tante Madeleine so viel verraten zu haben.“
„Sie zwang also ihren Argzorn nieder und umarmte Majas.“
„Mach kein so böses Gesicht, kleine! Wir wollen uns doch nicht ernstlich streiten! Ich bin gewiss keine Spielverderberin, und wenn dir an dem Akt mit Haller so viel liegt, so werde ich mich eben damit abfinden.“
„Ich habe keinen Akt“ mit Doktor Haller“, sagte die Schwester, sich unwillig aus der Umarmung lösmachend, „und verlange keine Gefälligkeiten von dir, Flor! Wenn du aber noch einen Funken Ehre im Leibe hast, dann gibst du den Verkehr mit diesem Herrn Flamm von deiner selbst willen auf! Schämst du dich denn nicht, wie die erste leichtfertige Person abends dich verkleinert auf der Straße herumzufauchen und Seimlichkeiten vor deinem Mann zu haben, du, die du sonst den Kopf so hochmütig trägt vor ihm und aller Welt? Neulich habe ich dich gebeten! Heute —“
„Nun? Heute — drohst du wohl?“ fiel Flor

—w Verfalltes, 10. September. Vormittags um 10 Uhr fand im Saale der Steinzeit im Schlosse zu Saint Germain die Unterzeichnung des österreichischen Friedensvertrages statt, die sich nach dem gleichen Zeremoniell vollzog, das bei der Unterzeichnung des deutschen Friedensvertrages angewendet wurde. Circa 300 Personen waren anwesend, darunter 75 Friedensdelegierte und 50 Pressevertreter. Ministerpräsident Clemenceau führte den Vorsitz.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerheide, den 11. September 1919
—* Wetterausichten für Freitag, 12. September: Fortdauer der herrschenden Witterung wahrscheinlich.

□ Die Obstverhältnisse scheinen jetzt wieder an der Tagesordnung zu sein. So sind in der vorliegenden Nacht aus Herrn Pastor Bareimanns Garten hier Äpfel entwendet worden.

o Weibe o Gaule! Der beste Rat für Weibliche lautet jetzt: Weibe zu Hause! Der Rat ist um so dringlicher, als die Verlogung der Bevölkerung mit den nötigen Vorräten an Lebensmitteln und Rohstoffe der Ernährung immer im Verbit sehr beschränkt, während deren Verlangsamung aus den verschiedenen Gründen beschränkt sehr beschränkt ist. Zu den jetzigen Einschränkungen im Personenverkehr kommen hier noch weitere. Man kann schon deshalb keinen Plan in voraus machen. Sider ist man nur überfüllte Büge anzutreffen, wo man nur mit Mühe Platz findet und unter Umständen während der ganzen Dauer der Reise stehen muß. Die Schwierigkeiten bringen Verspätungen mit sich, so daß das Leben unter Umständen noch länger dauert, als man noch dem Fahrplan geholt hätte. Im eigenen Interesse der Reisenden ist es deshalb, alle irgendwo überflüssigen Reisen zu unterlassen. Man soll nur wirklich Notwendiges und unauflösbare Reisen zu ersten Anreden unternehmen. Alle überflüssige Fahrzeit ist jetzt vom Adel. Oft kann der Zweck der Reise auch auf anderen Wegen erreicht werden. Häufig lohnt auch das Versteht nicht die Mühen und Aufwendungen, die man für die Reise vorher machen mußte.

△ Bad Zwischenahn. Der hiesige „Verein junger Landwirte“ beabsichtigt, auf Einladung des „B. J. L. Westerstede“ an dessen Vorträgen in Westerheide am kommenden Sonntag teilzunehmen. Es wird erwartet, daß nicht allein sämtliche Mitglieder, sondern auch Nichtmitglieder sowie ältere Landwirte hierzu erscheinen. Die Abfahrt erfolgt pünktlich 3/4 Uhr in Grambart's Gasthof in Rostrop. (Siehe die betreffende Anz. in diesem Bl.)

—(*) Apen. Das diesjährige Schützenfest fand bei schönstem Sonnenschein statt, es hatte so zahlreichen Besuch wie noch nie zuvor herangefodert. Auf dem mit Buben aller Art besetzten Schützenplatz hatte sich bald der gewohnte Trubel entwickelt. Die Beileigung am Schießen war eine recht rege, auch seitens der auswärtigen Schützen. Es wurden durchweg gute Resultate erzielt. Nachstehend verzeichnete Schützen wurden mit Preisen bedacht:

Stand 1, Geldkonkurrenzschieße (100 Meter freihändig): 1. Preis W. Siems Zwischenahn, 20 Mark, 2. Witten-Eversten, 20 Mt., 3. Schneider-Mejendorf, 16 Mt., 4. S. Sander-Westerheide, 10 Mt., 5. Aug. Hinrichs-Westerheide, 6 Mark.

Stand 2, Festschieße (100 Meter aufgelegt): 1. Preis Hotes Westerheide, 50 Mark, 2. A. Schmidt-Mejendorf, 40 Mark, 3. Siems-Zwischenahn, 30 Mark, 4. August Hinrichs-Westerheide, 25 Mark, 5. Franz Siedenburg-Apen, 20 Mark, 6. Schneider-Mejendorf, 15 Mark, 7. S. Sander-Westerheide, 11 Mark, 8. Aug. Stolte-Borbeck, 8 Mark, 9. J. D. Janßen-Emden, 6 Mt., 10. E. Meiners-Apen, 5 Mark.

Stand 3 und 4, Präzisionskonkurrenzschieße (175 Meter aufgelegt): 1. Preis Witten-Eversten, 100

Mark, 2. Janßen-Emden 52 Mark, 3. Schni der Meijendorf, 42 Mark, 4. Vindens-Zwischenahn, 36 Mark, 5. W. Siems-Zwischenahn, 32 Mark, 6. E. Meiners-Apen, 28 Mark, 7. R. Schmidt-Mejendorf, 26 Mark, 8. Stolte-Borbeck, 22 Mark, 9. Georg Cröh Apen, 20 Mark, 10. Dierks-Kafede, 16 Mark, 11. Hinrichs-Westerheide, 14 Mark, 12. Buch-Petersfehn, 10 Mark, 13. Georg Siems-Apen, 6 Mark.

Stand 5, Geldkonkurrenzschieße (175 Meter freihändig): 1. Preis August Hinrichs-Westerheide, 30 Mark, 2. Schneider-Mejendorf, 22 Mark, 3. S. Sander-Westerheide, 18 Mark, 4. W. Siems-Zwischenahn, 12 Mark, 5. August Stolte-Borbeck 8 Mark, 6. Witten-Eversten, 6 Mark.

Die Medaille für beste Gesamtleistung erhielt W. Siems-Zwischenahn.

Geldkonkurrenzschieße, für Vereinsmitglieder ohne Schießkarte erhielt Erich Meiners den 1. Preis, G. Cröh junr. den 2., Fritz Köbelmanns junr. den 3. Preis.

—(b) Augustfehn. Der hiesige Kanal wird zur Zeit einer gründlichen Reinigung von Wassergewächsen, welche sich sehr im Wasser angesammelt hatten, unterzogen. — Der hiesige Turnverein Augustfehn hat eine Schüler- und Mädchenriege eingerichtet, welche zweimal in der Woche Übungen abhalten. — Der hiesige „Augustfehrer Hof“ wurde gestern für den Preis von Mark 45000 an eine Dame aus Efen in Oldenburg verkauft. Vor einigen Wochen kaufte der jetzige Verkäufer den Gasthof für 41000 Mark. — Wie verlautet, soll seitens des Gemeinderats geplant sein, auf dem hiesigen Schulkolonat 3 Wohnhäuser zu errichten, um dem Wohnungsmangel abzuhelfen. — Bei dem jetzigen trockenen Wetter wird viel Citrin eingefahren.

—* Oldenburg. Dr. Paul Rohrbach, der bekannte Politiker und Schriftsteller, wird hier am 19. September im Kasinoaal einen Vortrag halten über: Deutschlands Sturz und Deutschlands Aufstieg. —

—* Oldenburg, 10. September. Großes Aufsehen erregt hier eine riesenhafte Lebensmittelstiebung, die in dem Weizerhanen Brate zum Verderben von vielen hundert Jentnem Lebensmitteln geführt hat. In den dortigen Schuppen der Mitgardgesellschaft befinden sich mehrere hundert Zentner Schinken, Speck, Marmelade, Margarine zum Teil in völlig verdorbenen, zum Teil in minderwertigen Zustände. Der Arbeiterrat, der diese Stiebung ans Licht gebracht hat, zeigte sie bei der Oldenburger Regierung an, die die Waren sofort mit Beschlag belegte. Das gerichtliche Verfahren ist eingeleitet.

—(g) Oldenburg, 10. November. Durch energische, zielbewusste Mitwirkung des hiesigen Arbeiterrats ist unsere Polizeibehörde einem umfangreichen Schleichhandel mit Butter und Milch auf die Spur gekommen. In einer hiesigen größeren Molkerei wurden seit einiger Zeit fortgesetzt Milch und Butter entwendet, ohne daß man des Täters habhaft werden konnte. Jetzt endlich wurde festgestellt, daß alle die Mengen von einem Arbeiter entwendet wurden, der in der Molkerei tätig war und hier eine Vertrauensstellung einnahm. Der Arbeiter hat die Butter und Milch bei Bewohnern in der Stadt für hohe Preise verkauft und die bedeutenden Einnahmen für sich verbraucht. Die Angelegenheit beschäftigt jetzt das Gericht.

—(o) Ut Offireesland. Wat de Rai in Siden, is de September in Noordwesten, plegen de Schippers, de wiet herumtomen, toe leggen, un wirtel, wat is wal moier as stünds dat Wäer. Verleden Jahr is de September verregent, dat stümt, elke Baesel un Brausel is neet geit, man nu können wi toefree wejen, dat flütert doch eik weer bi up. Nu lachen sük de in 't Fustje, de laate Wohntjes hebben. Van de ersten is nix worr'n, toe fallt un toe nat, man nu können je greier un bleiven, dat 't man jo 'ne Art het. De Pries geiht

lauernd ein. „Sag es nur offen — du willst mich bei Saques verraten?“
„Maja richtete sich stolz auf.
„Nein! Ich drohe weder, noch werde ich dich verraten. Dazu würde ich mich vor Siebert viel zu sehr schämen für dich. Aber das sage ich dir heute: Ist dir an meiner Abkunft etwas gelegen und willst du, daß wir in einem Einvernehmen bleiben, dann muß diese schmachvolle Geschichte ein Ende haben!“
„Flor atmete erleichtert auf. Sie schämte sich nicht ein bißchen. Was verstand denn ein so prides feines Mädchen von solchen Dingen! Sie dachte auch gar nicht daran, ihren Akt mit Flamm aufzugeben. Denn gerade, daß er so geheim gehalten werden mußte und alle sich dagegen anlehnen, erhöhte den prideleinen Reiz der Sache. Und Flamm war ein prächtiger Mensch. Kein blasierter Salonidiot wie die andern, die ihr den Hof machten. Ein Kraftsmann voll Feuer und Masse, ein bißchen ideal, ein bißchen schwärmerisch veranlagt, dabei von ausgeprägtem Pflichtgefühl, denn der arme Mensch lag ja trotz aller Verliebtheit fortwährend im Kampf mit Neuen und Selbstverwunden. Das war so amüsant zu beobachten, dieser stete Wechsel.
„Nun? Hast du dich besonnen?“ fragte Maja, ihren Gedankenfang unterbrechend.
„Ja!“ Flor streckte ihr die Hand hin. „Du hast ja im Grunde recht, darum will ich dir den Willen tun! Und Samstag darf ich mit Siebert kommen?“
„Unter der Voraussetzung, daß dir dein Entschluß ernst ist, gewiß!“
„Ein kleines Mädchen spielte um Flor's feuchttrote Äpfeln.“
„Natürlich ist es mir ernst!“
8. Kapitel.
Vernd saß in seiner Kapelle und arbeitete auf Tod und Leben. Es gab gerade jetzt sehr viel zu tun, und er hatte in der letzten Zeit ganz gegen seine Gewohnheit die Arbeit oft flüchtiger genommen als sonst.
„Und heute abend sollte er mit Kländys zum ersten-

mal gemächlich ein paar Stunden in Majas Heim verbringen.
Gestern hatte er offiziellen Besuch bei Fräulein Madeleine nehmen gemacht. Man hatte ihn sehr liebenswürdig aufgenommen, und tante Madeleine schien ihm bei weitem harmloser, als er sie sich vorgestellt hatte. Oberflächlich, oberflächlich — ja.
Soar ein bißchen lächerlich kam sie ihm vor in ihrer Wichtigkeit, mit der sie von gesellschaftlichen Dingen sprach. Aber doch daneben auch gutmütig...
Er war ärgerlich die Feder hin.
Könnte er seine Gedanken denn gar nicht mehr ausschließlich auf die Arbeit konzentrieren? Was hatte er jetzt an Fräulein Nemen zu denken?
Da klopfte es schüchtern an die Tür, und auf sein hartes „Herein!“ schloß sich eine ärmlich gekleidete, verhärmte aussehende Frau in das Bureau.
„Herr Doktor Haller?“
„Dabei mußten diese feinen grauen Augen die Eintretende prüfen. Sie sah bedrückt und lebend aus.
„Es bedrueht einigermüße feinerkeit und dauerte eine gute Weile, ehe er alles aus ihr herausgefragt hatte. Und dann war es doch komplizierter, als er gedacht hatte.
Sie hieß Madeleine Hanbl und war eines Agenten Frau, die den kleinen Verdienst ihres Mannes durch Nebenarbeit zu vergrößern suchte. Die Leute belägen vier Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren und hatten bis vor kurzem ganz friedlich gelebt. Dann änderte sich alles plötzlich. Der Mann begann zu spielen, trieb sich in Kaffeehäusern herum und verlor schließlich seinen Posten. Gegenwärtig erhielt die Frau allein die Familie. Vor einigen Wochen starb ihr Vater und hinterließ ihr eine kleine Gastwirtschaft in ihrem Heimatort. Die wollte sie nun selbst weiterführen, mit Mann und Kindern hinausziehen und hoffte, so ihren Gatten, indem sie ihn den Verwundungen der Stadt entzog, wieder auf den rechten Weg zu bringen.“
(Fortsetzung folgt.)

of herunner, up Borkum kann man Breekboutjes für weertig Penning dat Rind kopen. Hier nehmen de Waddelkuren de Priese noch van Lebendigen: unner fietig Penning gien Lot. Winstenfinner, wat hebben sijn de Tieden andert! Wör enige Jaeren noch bestaude man für hundert Rind ungelogete Ware veer Markt un fietig! Na, dat is en Overgang, so kann 't neet blieden un so bliff 't of neet, dat wordt all's weer anners, fallst man sejn. Vet darsen mutten wi uns dörbieten so goet un so twad as 't geht. Rustlohl is baldadig goed geraden, für de was dat natfollse Waer so recht na Smak. Man billig is de Kohl neet, so neet. Wien lede Mann, de Infaat is so düer. Dardi is d'r neet een, de 'n Grofken für Infaat utgiet; Saat treden se jüst. De Landhüere is bet in de Puppen stegen. Stimmt, man dit Land har de Grovader doch all. Na, wi hebben ja uns egen Land, aber overhoop... Ja so. Nief wor'n is vandage so 'n grod Kunststüd

neet, hang d' Geweten an de Wand un Infaat: dat Hart toelamen, dann kommt ut, wat de Soldaten in „Wallenstein's Lager“ van den Kommandanten seggen: „he het sijn den Düvel overgeven, darum führen wir ein so lustig Leben.“ Kannst du aber neet vergeeten, dat dien Olten ehrlig blieden sünd, oogliek je 't jocheler har'n as du, dat nims seggen kann, de sünd d'r of bi fomen as Samle bi de Peeren — na, dann reg die neet up, mehr as satteeten fan sijn nims un dat Leben is jo fört, 't lohnit sijn mürtel neet, d'r achter an toe jagen, so man 'n Stüber mehr so minner het. Geld is as Soltwater, de Dörfst wordt immer groter.

(d) Leer. Der Markt am Mittwoch war gut besetzt. Trotz Anwesenheit vieler auswärtiger Händler blieb der Handel schleppend und entsprach der Umsatz nicht den Erwartungen. Preise steigend. Es bedangen: Rinder 1250—3500, bessere bis 5000 Mark, hochtragende Kühe 2500—4300 Mk., Milchkühe 3300—4000 Mark,

Rinder 2700—4100 Mark, Käiber 600—1250 Mark.

* **Murich.** Dem am Dienstag abgehaltenen Septembermarkt waren 530 Pferde, 196 Stück Rindvieh, 311 Ferkel zugeführt. Verkehr rege, Handel im ganzen flau. Preise: beste junge Arbeitspferde bis 5000 Mark und darüber, gewöhnliche Arbeitspferde 3500—4800 Mark, hochtragende Kühe 2800—4000 Mark, Milchkühe 2400—3600 Mark, 4 Wochen alte Ferkel 32—40 Mark, 6 Wochen alte Ferkel 38—53 Mark.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eilers in Westerstede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Kirche zu Westerstede. Am 13. Sonntag nach Trinitatis, September 14, morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Kollekte für den Epulantenfonds. Danach Kinderlehre der Konfirmanden. — Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst

Ämtliche Bekanntmachungen.

Da die ausreichende und rechtzeitige Belieferung der oldenburgischen Kommunalbehörden mit Brennholz durch Ueberföhrung des für diesen festgelegten Höchstpreises seitens Privatier stark gefährdet wird, hat das Ministerium bestimmt, daß seitens der Eisenbahnstationen Torf zur Beförderung nur noch angenommen werden darf, wenn ein von der mit der Erteilung der Beförderungserlaubnis betrauten Nahrungsmittelverteilungsgesellschaft für den Amtsverband Oldenburg, hier, **ausgegebenster Frachtbrief** vorliegt.

Vor dem 10. September d. J. von der Nahrungsmittelverteilungsgesellschaft mit der Beförderungserlaubnis versehenen Frachtbriele sollen jedoch bis zum 19. d. Mts. einschließl. auch dann benutzt werden dürfen, wenn sie nicht von dieser Stelle ausgestellt sind. Ausfahrtslaubnisse werden nach den bisherigen Grundbügen erteilt.

Oldenburg, den 10. September 1919.

Ministerium des Innern.

Tanpen.

Amt Westerstede.

Westerstede, den 1. Septbr. 1919.

Durch Verordnung des Reichswehrministers ist die Bekanntmachung Nr. 31. 1945/2. 17. R. N. L., betr. Bestandshebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen, vom 15. 3. 17, und die den Betroffenen namentlich zugestellten Verfügungen betr. Beschlagnahme und Meldepflicht von Rohweinstein, Weinstein oder Weinsäure und betr. Beschlagnahme von Borax, Boräure und borhaltigen Mineralien aufgehoben.

Außerdem kommt in der Bekanntmachung Nr. 31. 1/3. 16 R. N. L., betr. Bestandshebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung, vom 1. 3. 16, die Klasse a in Fortfall.

Die Bekanntmachungen können bei dem Amte, den Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern eingesehen und von der Abwidlungsbefehle der Kriegsanstalt Hannover, Georgstr. 20, bezogen werden. J. B.: Dr. Rabeling.

Amt Westerstede.

Westerstede, den 1. September 1919.

Für die Hauptföhrung der Ziegenböde im Ziegenbockungsverbande Westerstede sind folgende Termine festgesetzt:

1. für die Abteilung Schwedisch auf **Dienstag den 16. September 1919**, vormittags 9 Uhr, beim Schröder'schen Gasthause zu Schwedisch;
2. für die Abteilung Zwischensohn auf **Dienstag den 16. September 1919**, nachmittags 3 Uhr, beim Willers'schen Gasthause zu Zwischensohn;
3. für die Abteilung Apen auf **Mittwoch den 17. September 1919**, vormittags 9 Uhr, beim Bremer'schen Gasthause zu Apen;
4. für die Abteilung Westerstede auf **Mittwoch den 17. September 1919**, nachmittags 4 Uhr, beim Buh'schen Gasthause zu Westerstede.

Die De registrierter sind zur Körnung mitzubringen und dem Obmann der Körnungskommission vorzulegen. Ueber Jungböde sind Abstammungsnachweise vorzulegen.

Bei der Vorführung von neu eingeföhrten Böden sind die Abstammungsnachweise vorzulegen. J. B.: Dr. Rabeling.

Amt Westerstede.

Westerstede, den 8. Septbr. 1919.

- Die Maul- und Klauenseuche ist festgestellt:
1. unter den Kindern des Johann Hobbie in Linswege auf der „großen Wiefe“;
 2. unter den Kindern des Gustaf Hobbie in Linswege auf der „Wiefe“;
 3. unter den Kühen und Kindern des Otmanns und Meyer auf der Töpe'schen Wiefe beim Spritzenhaus in Linswege.

Bezüglich der Schutzmaßnahmen und Strafbestimmungen wird auf die Bekanntmachung des Amtes vom 26. v. Mts. hingewiesen. J. B.: Dr. Rabeling.

Einem Haufen Schwarzen

Torf
hat zu verkaufen
Georg Garrelts,
Lengenermoor.

Torsholt.

Die Jagd auf meinen Landsdereien ist strengstens verboten. Zuwiderhandelt werden zur Anzeige gebracht.
Heinr. Hobbie.

Bleiverwertungsverband Oldenburg.

Im Anschluß an das gleiche Vergehen der zehnjährigen Stellen in Preußen werden unter Abänderung der Bekanntmachung des Bleiverwertungsverbandes vom 24. Februar 1919 mit Wirkung vom 15. August 1919 folgende Höchstpreise für Schafe zur Schlachtung festgelegt:

- Klasse 1 vollfleischige Lämmer sowie Hammel, Böde und ungelamte Schafe mit nicht mehr als 4 breiten Äänen 130 Mk.
- Klasse 2 vollfleischige und fette Mutterchafe und fleischige, aber nicht vollfleischige Tiere der in Klasse 1 bezeichneten Art 120 Mk.
- Klasse 3 magere und geringwertige Schafe, auch ältere Zuchtböde 100 Mk.
- Klasse 4 minderwertige und abgemagerte Schafe 80 Mk.

je 50 Kilogramm Lebendgewicht. Für Heidschnuden ermäßigt sich der Höchstpreis um 20% in jeder Klasse.

Im übrigen bleiben die Lieferungs- und Abnahmbedingungen unverändert.

Oldenburg, den 9. September 1919.

Denning.

Kartoffel-Abnahme

auf Station Westerstede am **Dienstag den 16. d. Mts.**, von morgens 8 bis 12 Uhr, auf Station Sidholt am **Mittwoch den 17. d. Mts.**, von morgens 8—12 Uhr, auf Station Eggeloge am **Donnerstag d. 18. d. Mts.**, von morgens 7—11 Uhr, auf Station Linswege am **Donnerstag d. 18. d. Mts.**, von nachm. 2—5 Uhr.

Spalten.

Letzte Abnahme von **Spätkartoffeln**

am Sonnabend den 13. d. Mts. nachmittags von 1—4 Uhr auf **Station Apen**

Am rechtzeitige Anmeldung hierzu wird gebeten. **Detering.**

Westerstede. Auf gute Land- oder Haushospitäl habe ich zu sofort oder später

20000 Mark

geteilt oder im ganzen, gegen 4 Proz. Zinsen zu belegen. **J. Atching, Reichsfr.**

Ein hervorragendes Jagdblatt seiner Art ist die illustrierte Jagdwochenchrift

„St. Hubertus“

Cöthen (Anhalt).

Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießwesen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Föhrer u. Naturkunde. Großartiger Bilderreichtum. Wertvolle Kunstbeilagen.

Wirkungsvolles Anzeigenblatt.

Bezugspreis 4.50 Mark für das Vierteljahr. — Jede Volantseite und Zuschlagung nimmt Bestellungen entgegen.

Probennummern vollständig kostenlos bitten zu verlangen von dem **Berlag des St. Hubertus** (Paul Scheiters Erben, Cöthen (Anhalt)).

Apen. Der auf Sonnabend den 13. ds. Mts. angelegte Grundstücks-Verkauf

für Frau **Ww. N. Kroon** in Apen ist verlegt auf **Donnerstag den 18. Sept.**, nachm. 4 Uhr. **Tanpen, Auft.**

Sonntag den 14. Septbr., nachm. 3 Uhr, soll in Schmidts Wirtschaft

die Jagd im Nordlohermoor

auf ein oder mehrere Jahre verpachtet werden. Bis dahin ist jedem das Jagden unterlagt. **H. Reil, Jagdbevollmächtigt.**

Ostfischeps.

Die Ausübung der Jagd, sowie jede Uebernehmung durch meinen Kampf ist strengstens verboten. Zuwiderhandelt werden zur Anzeige gebracht. **Joh. Hülsmann.**

Zum 1. Nov. 19 wird für Herrn **Joh. Hermanns**, Gastwirtschaft zu Eggeloge ein ordentliches sauberes

Mädchen

Landesarbeitsnachweis Zwischenajm.

Verkauf einer Wiese.

— **Letzter Termin.** — Rechnungssteller **Franken** in Westerstede will die seiner Ehefrau gehörende bei Apen (an Schläfers Wä) belagene

Wiese,

groß 1 ha 01 ar 93 qm, öffentlich meistbietend ver kaufen.

Letzter Termin ist angelegt auf

Dienstag den 16. Septbr.,

nachmittags 4 Uhr, in Bremers Garkhof in Apen. — Kaufliebhaber werden eingeladen.

In diesem Termin erfolgt sofort der Zuschlag. **G. Koch, Auft., Westerstede.**

Immobilien-Verkauf.

(Einmaliger Termin.) Viehhändler **Georg Meyer** hiersebst läßt **Sonnabend den 20. Septbr.,** nachm. 5 Uhr,

in B Meyer's Gasthause hiersebst, von seinem bei Fritzens Hause an der Fritzenstetter Chaussee belegenen

Grundstück

einen mit Obstbäumen bestandenem Teil zur Größe von 5—6 Sch. E. **vorzüglicher Bauplatz** im ganzen oder auch geteilt, mit Antritt auf Herbst d. J. **einmalig öffentlich zum Verkauf** ausliegen.

In diesem Termin erfolgt bei irgend hinlänglichem Gebot sofort der Zuschlag, ein weiterer Termin ist nicht beabsichtigt. **Westerstede.**

G. Koch, Auft.

Nehme noch 2 Stück

Vieh in meine Weide

in Halbes in Graulung. Zu verkaufen ein **Benzol-Motor** mit Zubehör.

Frau **Meyer, Ww., Bredeshorn-Pöppelneuburg.**

Eichenschnitt-Material,

trockene, milde Ware in allen Dimensionen von Tischlerei zu kaufen gesucht. **Joh. C. Defer, Bremen, Söbeterstr. 69.**

Mir ist Sonntag im Buh'schen Saale mein neuer hellgrauer Filzhut verkauft. **G. Meyer jr., Eich.**

Seelen am 27. August eine 4 1/2 Meter lange Kette. Gegen Belohnung abgegeben an **Helwig-Seggern.**

Zugelassen ein Bullkalb. Gegen Erlattung der Kosten abzugeben. **Joh. Wihers, Langebrügge.**

Zu verkaufen eine **Lederhose.**

Angebot befördert u. Nr. 8153 die Geschäftsstelle d. B.

Halsbek.

Draht-Körbe, verz. Eimer, Sauchschröpfer, Paraffinkerzen empfiehlt billigst

Wilh. Grünjes.

Stilge Frauen

gebrauch. b. Regelföhrung u. Stöckung meine in den hartnäckigsten Fällen besten wirksamen Spezialmittel. **Roll, unglücklich!**

mit **Garantieföhrung**, wenn alles nicht gehoben, machen Sie noch ein Versuch, auch Sie werden mit stets dankbar sein. **Distr. Verh. S. Wajahr, Hamburg, Mlonaeistr. 20a.**

Habe einen großen Posten schwarze **Militärhosen** billig abzugeben.

Herm. Kramer, Bokel.

Halsbek.

Wein = Eßig, Doppel = Eßig, Gewürze zum Einmachen empfiehlt

Wilh. Grünjes.

Ammoniak

Thomasmehl und Knochenmehl abzugeben.

Gebr. Janßen, Eersten-Diburg

Serrenjodien

gute kräftige Qualität (keine billige Kriegsware). Paar 4.80 Mark. **J. D. Stubben Rast.**

Fischmehl

(pro 100 Pfund 48 Mk.) **J. D. Wilken, Giefelhorst.**

Gummi -Solenträger -Strumpfband empfiehlt billigst **Fritz Schneider.**

Obst- u. Gartenbauverein Westerstede.

Berammlung

im Vereinslokale **Dienstag, 16. September,** nachmittags 5 Uhr.

Anstellung eines Obstbaumwärters, Obstaustellung betreffend. Um 6 Uhr Besichtigung einiger Obstgärten im Dre Westerstede.

Der Vorstand.

Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Müller des Amtsbezirks Westerstede,

E. G. M. B. S. Wir erhalten einen großen Posten neue und gebrauchte

Sutefäcke

und können solche billig abgeben. Probebände liegen beim Geschäftsföhrer **S. Hinrichs** in Etern aus.

Der Vorstand.

Landwirt. Klub Linswege.

Sonnabend d. 13. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr.

Berammlung

in **Reemans** Gasthof. Tagesordnung: 1. Besprechung und Bestellung von den ertragreichsten Kartoffelföhrern; 2. Besprechung über Saanbau-Genossenschaft; 3. Herbstbesuchungen betr.; 4. Rundfrage; 5. Verschickenes. **Der Vorstand.**

Edw. Klub Halsbek

Sonnabend d. 13. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr.

Versammlung

in **Salsbek.** Tagesordnung: 1. Welche Kartoffelföhrer müssen wir anbauen und jetzt bestellen und kaufen; 2. Herbstbesuchungen; 3. Ammerländische Saanbau-Genossenschaft; 4. Besprechung über die Gründung eines Dorfbundes für den Klubbezirk. **Der Vorstand.**

Kloosthieber-

Berein Vorshoff.

Am Sonntag den 14. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr:

Berammlung

in **Dierks** Gasthaus. Zahlreiches Erscheinen, auch v. Nichtmitgliedern, erwünscht. **Der Vorstand.**

Sturnverein Apen.

Anmeldungen für die Männer, die Frauen, die Knaben und die Mädchen-Abteilung werden entgegen genommen vom Sprecher des Vereins, Hauptföhrer **W. Der Sturnat.**

Ndw. Bezugs-Ben.
Weserlede.
Die Genossen werden um
umgehende Zuführung der
Saatkarten
gebeten. Der Vorstand.

Berein j. Randw.,
Zwischenahn u. A.

Am Sonntag den 14. Sept.
Teilnahme an den Vor-
trägen in **Weserlede.**
Abfahrt pünktlich 3.30 Uhr
nach dem Oratorium Gais-
hof in Vöhrum. Um allseitiges
Gelingen, auch von Nicht-
mitgliedern und älteren Land-
wirten, wird gebeten.
Der Vorstand.

Geld verleiht an
sichere Leute
monatl. Rückzahl. H. Blume
& Co., Hamburg 5.

Die Wahl des Tierarztes bei Erfran-
kungen von Kuhställen überlassen wir
dem freien Willen der betr. Besitzer.

Tierarzt **Dr. Feldhus,**
Zwischenahn.

Tierarzt **Dr. Brauns,**
Zwischenahn.

Brennholz

jedes Quantum, kurz oder in Meterrollen, frei Waggon zu
kaufen gesucht. Um Angebot bittet

A. Bachmann, Oldenburg i. O.
Donnerschwerstr. 34. — Telefon 822.

Wer übernimmt
Einschlag und Anfuhr
von Brennholz nach Station Zwischenahn. Off. u. E. C.
600 an **Büttner's Annoncen-Expedit., Oldenburg.**

Oldenbg. Spar- & Leih-Bank.

Außer Herrn Rechnungsführer **Hinrichs** in Zwischen-
ahn, der schon seit langer Zeit als Agent unserer Bank
tätig ist, haben wir Herrn Rechnungsführer

Heinrich Böits, Zwischenahn,

eine
Agentur unserer Bank

übertragen.
Die genannten Agenturen besorgen alle einschlägigen
Geschäfte, insbesondere:

- Einrichtung von laufenden Rechnungen u. Sparkonten,
- Entgegennahme von Einlagen zur Verzinsung,
- Ueberrmittlung von Wertpapieren zur Aufbewahrung
und Verwaltung, wie auch An- und Verkauf
derselben,
- Einlösung von Schecks auf auswärtige Banken nach
Feststellung der Deckungsmöglichkeit,
- Einräumung von Krediten.

Alle Geschäfte werden prompt erledigt unter **Wah-**
rung strengster Verschwiegenheit u. ohne Berechnung
von Vermittlungsgebühren.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Infolge Aufhebung der Höchstpreise bin Käufer jeder Menge

Rob-, sowie auch Geimhonig

u. zahlr. dafür die höchsten Preise. Angebote schnellstens
erbeten.

W. Sternberg,
Honig- und Wachs-Großhandlung,
Zwischenahn,
Fernruf 31.

Kohlensäure Trocken- Feuerlöcher „Theo“

Der Generalvertrieb für das Amt
Westerstede ist zu vergeben.
Wettgehende Unterstützung durch Feuer-
löschproben und Reflekt.

Wilh. Winter, Oldenburg,
Seifigengeistwall 11, Fernsprecher 1745.

Roh-Honig

kaufe jeden Posten zu höchsten Preisen.

Gerh. Ostmer,
Großhandlung und Honighandlung,
Osterscheps bei Edewecht.

Verein junger Landwirte Westerstede und Umgegend.

Öffentliche Vorträge

am Sonntag den 14. September, nachmitt. 4 1/2 Uhr,
in **Hentens Gasthof.**

- Vortrag des Herrn Dr. Floß, Abt-Leiter der Ver-
suchs- und Kontrollstation der Landwirtschaftskammer
über: „Das Säpffuterverfahren“.
- Vortrag des Herrn Hausm. Brütjen-Ohrwege über:
„Aufgaben der Landwirtschaft in Zukunft“.

Zu diesen Vorträgen ladet der Verein alle Landwirte
ein und bittet um zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.
N.B. Nach der Versammlung Aufnahme neuer Mitglieder.

Konsum- und Sparverein für Rüstringen und Umgegend,

e. G. m. b. H.
Verteilungsstelle 27 Westerstede.

Am Sonntag den 14. September, nachmittags 4 Uhr,
findet eine

Mitglieder-Versammlung

im „**Lindenhof**“ am Markt Markt.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Geschäftsjahres 1918/19.
2. Wahl der Mitglieder für den Mitglieds-Ausschuß.
Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder und
auch deren Frauen recht freundlich eingeladen.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Edewechterdamm.

Montag den 15. d. Mts., nachm. 5 1/2 Uhr,
Versammlung

bei **Gastwirt Duhme** zwecks Besprechung des elektrischen
Anschlusses an die Leitung der Hanfa.
In der Versammlung wird ein Vertreter der Siemens-
Schuckert-Werke anwesend sein.
Alle Interessenten wollen möglichst erscheinen.
Betriebsleitung der Hanfa.
Harms.

Spohle! Spohle!

Sonntag den 14. September:
BALL.

Anfang 7 Uhr.
Eintritt: Damen 1 Mk., Herren 2 Mk., wofür freier Tanz.
Es ladet freundlichst ein **Gerhard Kemmen.**



Krieger - Verein
Ocholt - Torsholt-
Mansie.

Sonntag den 21. Septbr.

Krieger - Ball

im **Gasthof Mansingen.**
Anfang 6 Uhr.
Eintritt für Damen 1 Mk.,
für Nichtmitglieder 2 Mk. u.
Mitglieder 1 Mk.
Hierzu laden freundl. ein
Der Vorstand.
Joh. Hamme.

Hollwege.

Am Sonntag den 21. Sept.

Schlusskränzchen

meiner **Tanzsäuler.**
Hierzu laden freundl. ein
F. Grotkop.
A. Heinemann.

Bofel.

Sonntag den 14. d. M.:

Grosser Ball,

Anfang 5 Uhr,
wozu freundl. einladet

Fritz Meiners.

Bad Zwischenahn.

Grüner Hof.

Kleiner Ball.

Edewecht.

Am Sonntag d. 14. Sept.
Grosser Ball,
5 Uhr anfgd.
Hierzu ladet freundl. ein
E. Mügge.

Klein-Scharrel.

Am Sonntag d. 14. d. M.
Ball,
wozu freundl. einladet
Kud. Fried.

Kriegerverein

Offen- u. Westerscheps
Am Sonntag den 14. Sept.,
nachmittags 4 Uhr,
Versammlung,
nachdem
Ball.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.
Karl Dittmer.

Tange.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem
Verluste unseres lieben Ent-
schlafenen legen wir allen
unsern innigsten Dank.
Hw. Elisabeth Janje-
johanns
nebst Angehörigen.

Neu eingetroffen:
Großer Posten
extra starker rindlederner
Schuhwaren,
wie Damen-Spangens- und Schnür-
schuhe, Knaben- u. Mädchenstiefel,
Herren-Schnürstiefel, Schnallens- u.
Schifferschuhe, Lederpantoffeln usw.
Die bereits bestellten Schuhwaren können
abgeholt werden.
Apen. J. S. Sebie.

Kino in Edewecht.



Am Sonntag den
14. Septbr.
in **Gefreie Saal**
Die blaue
Maus.
Lustspiel in 4 Akten.
In Berlin 150 mal
aufgeführt.

Der Konkneipant.

Drama in 3 Akten.
usw. — usw.
Nachmittags 4 Uhr **Kinder-Vorstellung:**
Das Deutschlands schwerer Zeit.
Bermer Märchenfilm. — Anleitung zur Kaninchenzucht.
Abends 7/8 Uhr für Erwachsene.
Erwachsene 1.50 Mk., Kinder 60 Pfg.

— Augustfehn. —

Im Saale des Herrn **Reinh. Janßen.**
Genzels Kunst- u. Figurentheater.

Am Sonntag den 14. September 1919:
König Eduard III.
oder: **Das überreife Urteil.** Lustspiel in 4 Akten.
Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1.50 Mk.
Nachmittags 3 Uhr **Kinder-Vorstellung:**
Hänsel und Gretel. Märchen in 4 Akten.
Preise für Kinder 1 Mk.
Es laden freundlichst ein **R. Janßen. H. Genzel.**

Nachruf.

Burgforde. 10. Sept. 1919.
Heute morgen starb plötzlich und unerwartet
meine gute treue Haushälterin
Berta Siems
aus **Halsbek**
in ihrem 26. Lebensjahre. Dies bringen mit
tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige
Friedr. Hellwig nebst Kindern.

Westerstede, den 11. September.

Statt Anrede!
Gestern Abend ist mein lieber Mann, unser
guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel, der
Chauffeurmeister
Herr. Wittmann
in seinem 58. Lebensjahre nach langen, schwerem
Leiden sanft entschlafen.
In tiefer Trauer **die Angehörigen.**
Die Beerdigung findet statt am Montag den
15. d. Mts., nachm. 2 Uhr.

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,02 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanfragen und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Retikolen kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unerreicht eingelaufener Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorchriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 214.

Besterfede, Sonnabend den 13. September 1919.

59. Jahrgang.

Ein neuer Tiefstand der Mark.

Aus Sachkreisen wird uns geschrieben: Nach einer kurzen Erholung ist in der letzten Woche die Entwertung der Mark im Auslande noch weiter fortgeschritten und am Dienstag a. V. wurde in der Schweiz ein Kurs erreicht, der fast genau 100 Frank für 100 Mark niedriger ist, als der Friedensstand (23 Frank für 100 Mark gegen 123,50 Frank). Auf den anderen Plätzen ist die Entwicklung ähnlich, und es ist wirklich besonders kennzeichnend, daß in Köln der französische Frank (dessen Friedenswert dem Schweizerischen gleich ist, der aber zuerst a. V. in Remport auch etwa 40 % unter diesem Friedenswerte steht, mit nahezu 3 Mark bezahlt werden muß.

Wahrscheinlich wäre es falsch, dem Erzherzoglichen Noten-Vollstreckungspläne die ganze Schuld für diesen neuen Niedrigstand unserer Währung zuzuschreiben; aber ebenso unrichtig wäre es, wollte man ihn für schuldlos erklären; denn die Umfahrungen des Diszontinanzministeriums haben ohne jeden Zweifel gewaltige Notenmengen ausgegeben, deren Verbleib freilich gar nicht an einen Verkauf denken und sie haben so eine neue Unklarheit in den Markt getragen, die ihn für alle absehenden Einflüsse besonders empfänglich machen mußte. In diesen aber liegt es nicht. Man den e nur an die Käufe von Lebens- und Genussmitteln im Auslande, die zum Teil noch für Rechnung des Reiches vorgenommen werden und bei denen bare Bezahlung in Warnoten fast die Regel bildet. Auch aus den östlichen Handelskreisen, vor allem aus Polen sieht man manche Willen an Warennoten ihren Weg auf dem Weltmarkt zu finden und dort zu Käufen von Lebensmitteln oder Rohstoffen benutzt zu werden; — die Währungen dieser unglücklichen Staatsgebilde sind ja zum Teil überhaupt noch nicht feilgesetzt, jedenfalls aber in den Welthandelsstaaten völlig fremd und noch weitlich minderwertiger als die Mark. Vor allem aber drückt natürlich die Lücke auf den Markt, daß Deutschland zwar als starker im Auslande antritt, Verträge von Waren oder Rohstoffen aber vorläufig nur in sehr bescheidenem Umfang vorzunehmen vermag, daß mit anderen Worten zuerst auch das aus dem ethischen Gesichtspunkte stammende Angebot von deutlicher Zahlung die Nachfrage nach solcher überwiegen muß und wohl noch einige Zeit weiter überwiegen wird.

Labei ändert es an der Wirkung, an dem Druck auf den Kurs der deutschen Reichsmark im Auslande auch kaum etwas, ob die neue deutsche Aus- u. in Mark oder in der Währung des Einfuhrlandes berechnet wird. In einem Falle ist die steigende Wirkung auf den Markkurs unmittelbar, in anderen mittelbar, in keinem von beiden oder reicht sie zuerst eben zur wirklichen Steigerung a. S. Und das kann sich erst dann wieder ändern, wenn wir in Deutschland einseitig wieder mehr ausfuhrfähige Waren erzeugen, wenn aber andererseits auch das Aus- und Ausland wieder größeren Vertrauen zur wirtschaftlichen Zukunft unseres Landes gewonnen haben. Denn wie jede gewerbliche Konjunktur, so auch die Preisgestaltung zur die Währung eines Landes im Auslande stets in hohem Maße Vertrauenssache.

Das man aber augenblicklich zur deutschen Wirtschaftskraft im Auslande nur immer Vertrauen haben mag, kann schließlich mit in Erfahrung gehen. Solange keine Woche vergeht, in der nicht in irgend einem Wirtschaftskreis kleinere oder größere Kreisläufe neu aufklammern, solange die Kohlenversorgung des heimischen Gemeinwesens auf so schwachen Füßen steht, wie jetzt und solange schließlich auch die Verkehrsverhältnisse nicht besser und stetiger werden, ist mit einer Rückkehr dieses Vertrauens kaum zu rechnen. Die bis zum Überdruß wiederholte Mahnung, daß nur anhaltende Arbeit eine Besserung der Lage zuwege bringen kann, trifft eben auch hier zu. Deswegen kann sie gar nicht oft genug wiederholt werden.

Der zerplatzte Völkerverbund.

Diplomatische Niederlage Wilsons. Das man schon länger ahnte, ist nun Tatsache geworden. Wilson bekommt seinen Völkerverbund im amerikanischen Senat nicht durch oder höchstens in einer derartig abgeänderten Form, daß von dem eigentlichen Entwurf so gut wie nichts übrigbleibt. Die republikanische Senatsmehrheit befaßt nämlich den Völkerverbund mit einer solchen Menge wichtiger Vorbehalte, daß der Völkerverbund jede praktische Betätigungsmöglichkeit verliert. Die Republikaner wollen die Souveränität der Vereinigten Staaten nicht aufgeben, weshalb sie im Senatsauschuß eine Entfaltung annehmen, in der es heißt:

Die Vereinigten Staaten lehnen es ab, irgendwelche Verpflichtungen auf sich zu nehmen, die aus dem Artikel 10 oder einem anderen Artikel hervorgehen und aus Grund diesen die territoriale Integrität oder die politische Unabhängigkeit irgendwelches Landes verlegt sind, und lehnen es ferner ab, sich in irgendwelche Streitigkeiten anderer Länder einzumischen, die Land- und Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten für solche Streitigkeiten zur Verfügung zu stellen oder wirtschaftliche Maßnahmen zum Schutze irgend eines Staates, ist er nun Mitglied des Bundes oder nicht, zu ergreifen, um ihn gegen Angriffe von außen her zu sichern, oder ein anderes Land zu zwingen, sich den Bestimmungen des Völkerverbundes zu unterwerfen. Ferner lehnen es die Vereinigten Staaten ab, in einem Konflikt

oder Streit, der in irgendeinem Lande entbrennen könnte, zu intervenieren, und werden am Grund des Art. 22, erster Satz, des Völkerverbundes mit Deutschland vereinigt. Kanada übernimmt, außer wenn dies der Kongreß durch besondere Erlass bestimmt.

Dann wird vor allen Dingen auch der Garantievertrag mit der Unabhängigkeit Frankreichs, den auch Italien mitunterzeichnet hat, einfach zur Unmöglichkeit. Endlich bejahen die Republikaner noch folgenden Vorbehalt: Die Vereinigten Staaten lehnen es ab, irgendwelche Fragen des Schiedsgerichtes des Parlamentes oder des Rates des Völkerverbundes zu unterwerfen oder von diesen beiden Körperlichkeiten untersuchen zu lassen, die nach dem Urteil der Vereinigten Staaten abhängen von oder aber Beziehung haben zu der langbewährten Politik, die als Monroe Doktrin allgemein bekannt ist. Diese kann nur von den Vereinigten Staaten gebilligt werden und wird hierdurch als vollkommen außerhalb der Rechtsprechung des Völkerverbundes lebend und gänzlich unabhängig von irgendeiner Bestimmung erklärt, die der Friedensvertrag mit Deutschland enthält.

Der ungeheuerliche Krieg in Afrika.

Drohend des Generals Dewet an die Engländer. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, hat der Buren general Dewet in Bloemfontein ein Manifest veröffentlicht, in dem er sagt, er wolle über die ungeheuerliche Eroberung von Deutsch-Südwest- und Ostafrika nicht länger schweigen, und er müsse jetzt, wo Botba tot sei, zu seinem Lebeweihe mit der nackten Wahrheit herausreden. Die militärische Ursache für den Ausbruch von 1914, an dem er teilgenommen habe, sei der ungerechtfertigte Angriff auf das deutsche Gebiet gewesen, und er beabsichtige deshalb, eindringlich an das Volk von Südafrika zu appellieren, es möge die Regierung zwingen, die deutschen Kolonien ihren rechtmäßigen Eigentümern zurückzugeben. Er würde das nicht getan haben, wenn nicht die von Botha und Smuts sofort nach ihrer Rückkehr aus Europa verkündete Unmilitarität noch immer nicht durchgefallen wäre. Er erklärte öffentlich, er werde, obwohl noch interniert, die Regierung nicht noch einmal im Erlaubnis fragen, wenn er seinen Distrikt zu verlassen wünsche.

Das neue Entente-Ultimatum.

Militärische Vorbereitungen. Das neue Entente-Ultimatum an Deutschland ist noch Medinagen aus Paris vom Rat der Alliierten einstimmig angenommen worden und an Deutschland abgegangen. Es fordert erneut die Änderung der Reichsverfassung betreffend den Reichstag von Deutsch-Südwest. Die „Daily Mail“ meldet dazu noch aus Paris, die neue Forderung an Deutschland lasse Deutschland seine lange Wehzeit. Nicht nur die Befreiung einer einzelnen deutschen Stadt in der neutralen Zone könne als Druckmittel in Frage, sondern eine allgemeine militärische Aktion der Alliierten gegen das unbesetzte deutsche Grenzgebiet, „Daily-Express“ behauptet, an den etwa gegen Deutschland notwendig werden militärischen Maßnahmen würden sich französische und englische Truppen beteiligen. Die militärischen Maßnahmen der Alliierten würden sich auf die neutrale Zone beschränken. Die Folgen der notwendigen militärischen Maßnahmen würden Deutschland ausbleiben.

Die Feuerungsanlagen für Beamte und Staatsarbeiter.

Berlin. Der Staatshaushaltsausschuß der preussischen Landesversammlung wird in diesen Tagen zusammentreten, um die Frage der Auszahlung von Feuerungsanlagen an die preussischen Beamten und Staatsarbeiter und ihre Forderung zu beraten. Die Feuerungsanlagen an die Beamten sollen zu Anfang Oktober zur Auszahlung kommen.

Neuer Steuerentscheid.

Berlin. Mit der Auffstellung eines neuen Steuerfiskusjahres, für den als Stichtag der 30. Juni 1919 gewählt ist, sind jetzt die deutschen Vorkriegsverhältnisse beantragt worden. Die Bearbeitung eines weiteren Steuerfiskusjahres erklärt sich daraus, daß der Stichtag für die Kriegsausgaben vom Vermögenszuwachs, als der ursprünglich der 31. Dezember 1918 in Aussicht genommen war, jetzt bekanntlich auf den 30. Juni 1919 verlegt worden ist.

Polnische Maße.

Berlin. Von dem angeblichen Anmarsch des französischen Generals Dubont, Oberbefehlshaber durch Entente-Truppen besetzen zu lassen, ist an amtlicher Stelle nichts bekannt. Auch hat der General nach seiner Rückkehr nach Berlin nichts davon veranlassen lassen. Man nimmt an, daß diese, offenbar falsche Nachricht von polnischer Seite ausgegangen ist. Landarbeiterstreik in Pommern.

Stettin. Ein neuer Landarbeiterstreik ist in der Provinz Pommern ausgebrochen. Auf zahlreichen Gütern der Insel Hedeom sind sämtliche Landarbeiter in den Streik getreten. Die Streikursache liegt in Lohndifferenzen.

Österreich hat unterzeichnet!

Verfaßtes. Mittwochs vormittags 10 Uhr fand im Rathause zu Saint Germain die Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Friedensvertrages statt.

Lebensmittelbesuch in Australien.

Rotterdam. Nach einer Meldung aus London sollen in Sidney mehr als 3 Millionen Tonnen Getreide, 8.000 Tonnen Fleisch, 30.000 Tonnen Getreideerzeugnisse, 60.000 Tonnen anderer Lebensmittel und 1.420.000 Tonnen Waren, die wegen Mangel an Schiffraum nicht austransportiert werden können.

Veränderung der Insel.

Saar. Eine Meldung aus Frankfurt zufolge haben 50.000 dort befindliche Juden einen Bund geschlossen zu dem Zweck, die irdische Herrschaft über Indien mit allen Mitteln abzufestigen. Dieser Bund soll die Grundlage zu einer gemeinsamen Aktion aller Juden bilden.

Peterburg vor dem Fall.

Selbstverleug. Wie der biesige Chef der englischen Militärmission erklärt, soll Petersburg bestimmt noch in diesem Herbst genommen werden.

Hoher Kredit in Amerika.

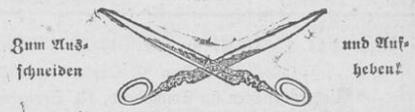
New York. Die Blätter melden, daß die American Loan-Company in New York beschlossen hat, Deutschland für seine Einkünfte in Amerika nicht nur einen Kredit von sechs Monaten bis zu zwei Jahren zu gewähren, sondern auch die Bezahlung dafür nicht mehr in Dollar, sondern in Mark stattfinden zu lassen, da eine Steigerung der deutschen Markta innerhalb dieser Zeit als wahrscheinlich anzusehen ist.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Reichsminister a. D. Schiffer, der Vorsitzende der Reichsregierung der Deutschen Demokratischen Partei, beklagt den Tod seiner Gattin.

München. Der in Berchtesgaden im Alter von 80 Jahren verstorbenen Schloßgutsbesitzer v. Menckelsohn hat den sechs Gemeinden des Bezirkes drei Millionen Mark zu gemeinsamen Zwecken vermacht.

Verlaine. In Barier Kreisen glaubt man, daß Herr v. Bersner der Vertreter Deutschlands in Paris sein wird. Buenos Aires. Der Präsident von Argentinien hat den deutschen Gesandten Treibner von dem Ausreise-Verbot befreit.



Die künftigen Postgebühren.

Am 1. Oktober d. J. treten die nachstehend angegebenen Post- und Telegraphengebühren in Kraft:

a	Briefe im Orts- und Nachbarortsverkehr	.....	bis 20 Gr.	15 Pfg.
			250	20
			20	20
b	Briefe im Fernverkehr	.....	20	20
			50	30
c	Postkarten im Orts- und Nachbarortsverkehr	.....	10	10
d	Postkarten im Fernverkehr	.....	15	15
e	Druckfachen bis 50 Gr.	.....	5	5
			100	10
			250	20
			500	50
			1000	40
f	Geldschleppbriefe	.....	500	30
			1000	40
g	Warenpfropfen	.....	250	20
			500	30
h	Versandungen	.....	250	20
			500	30
			1000	40
i	Nachpostkarten	.....	40	40
k	Postwertzeichen	.....	40	40
l	Telegraphenleistungen bis 5 Mk.	.....	20	20
			100	40
			250	80
			500	100
			1000	100
m	Postbriefe — Franto wie für Einschreibebriefe, dazu Verhörsgebühren für je 1000 Mark	.....	40	40
n	Paete a) Nahzone (bis 75 Kilometer) bis 5 Kg.	.....	75	75
	über 5	10	100	100
	10	15	150	150
	15	20	200	200
	b) Fernzone bis 5 Kg.	.....	100	100
	über 5 bis 10 Kg.	.....	150	150
	10	200	200	200
	15	250	250	250

* Wiederaufnahme des Levanteendienstes. Die Deutsche Levante-Linie Hamburg hat die beiden Dampfer „Frankfurt“ und „Heidelberg“, etwa 1000 und 1600 Tonnen groß, von der Bremer Argo-Linie erworben. Die Levante-Linie hat ferner ihren regelmäßigen Levanteendienst mit der Umfrierung des Dampfers „Glois“ nach Varna und Konstantinopel eröffnet.

* Deutsche Ausfuhr nach Schweden. Wegen der stark gesteigerten Einfuhr aus Deutschland soll eine andere Unterfahre Sagan-Ärleborg in Verkehr gesetzt werden. In letzter Zeit hat die deutsche Militärverwaltung sehr viele Automobile nach Schweden verkauft. Die Preise schwanken zwischen 20.000 bis 40.000 Mark.